

## Ökonomie und Ökologie in der Kiesgrube



Haben Sie gewusst, dass der bernische Kies- und Betonverband aus einer Naturschutzorganisation entstanden ist? Die Stiftung Landschaft und Kies war der erste Zusammenschluss von Abbaunehmungen im Kanton Bern. Sie hatte zum Ziel, Gruben nach dem Abbau wieder harmonisch in das Landschaftsbild einzugliedern. Nach und nach rückte der Naturschutzgedanke ins Zentrum der Arbeit, weil viele bedrohte Pflanzen und Tiere in den Gruben vorkommen. Der damalige Slogan der Stiftung – Ökonomie und Ökologie in der Kiesgrube

– ist auch heute noch Programm und gilt für die ganze Branche. Noch heute sind alle Mitglieder des KSE Bern gleichzeitig auch Mitglieder der Stiftung Landschaft und Kies. Die Leistungen der Stiftung und ihrer Mitglieder sind bemerkenswert, und sie sollen für einmal im Zentrum dieser Ausgabe stehen. Die Naturförderung ist den bernischen Abbaubetrieben ein wichtiges Anliegen, das ihnen Freude bereitet. Lassen Sie sich überzeugen.

**Andreas Hegg**, Präsident KSE Bern 

## Ein schweizweit einmaliges Naturförderprogramm

*Kiesgruben und Steinbrüche haben Potential für seltene Naturwerte. Die Abbaubetriebe im Kanton Bern haben dies schon lange erkannt. Mit eigenen Fachleuten und in Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden entstand in den letzten zwanzig Jahren ein ambitioniertes Naturförderprogramm, das dank konsequenter Umsetzung zu beachtlichen Erfolgen führt. So konnten die Bestände verschiedener bedrohter Tier- und Pflanzenarten vielerorts vergrössert werden.* →

*Aufforstungsarbeiten in atemberaubender Kulisse und mit Seilsicherung – auch das gehört zur Stiftungsarbeit.*

*Einzigartig ist der Rebberg in der Kiesgrube Finsterhennen, welcher die Stiftung nach ökologischen und nachhaltigen Standards bewirtschaftet.*



*Das Anlegen von Kleinstrukturen gehört zu den gezielten Fördermassnahmen gefährdeter Tierarten.*



## **Eigene Naturschutzprofis**

Seit 25 Jahren sind bei der Stiftung Landschaft und Kies eigene Naturschutzprofis angestellt, welche die Abbaubetriebe beraten und praktische Naturarbeiten in den Gruben umsetzen. Aktuell besteht das Unterhaltsteam aus sechs festangestellten Personen. In den Sommermonaten ergänzen Zivis, Praktikantinnen und Praktikanten und Aushilfen das Team.

## **Gezieltes Vorgehen**

Grundlage für die Naturschutzarbeit in den Gruben ist ein Branchenvertrag zwischen der Stiftung und der Abteilung Naturförderung des Kantons Bern. Darin ist festgelegt, welche Lebensräume und bedrohten Pflanzen und Tierarten besonders förderungswürdig sind. Dementsprechend gibt es für jeden der 100 Standorte der Stiftungsmitglieder ein spezifisches Förderkonzept. In jährlichen Begehungen besprechen die Stiftungsfachleute mit den Grubenbetreibern die anstehenden Arbeiten.

## **Umfassende Naturschutzarbeit**

Das Stiftungsteam ist heute in der Lage, sämtliche Aufgaben, welche für die Landschaftspflege und die Anlage von neuen Biotopen notwendig sind, selbst durchzuführen. Wo Kiesmaterial, Beton oder Baumaschinen notwendig sind, werden diese in der Regel von den Betrieben, samt Maschinisten, zur Verfügung gestellt. Zu den Tätigkeiten gehören Ansaaten, Aufforstungen und das Erstellen von Hecken, Gewässern und Kleinstrukturen. Die Stiftung ist spezialisiert auf den Bau von Uferschwalben-Nistplätzen und künstlichen Laichgewässern für Kreuzkröten. Hecken- und Baumpflege, Unterhalt von Magerwiesen und von temporären Laichgewässern gehören neben der Problempflanzenbekämpfung zu den wichtigsten Unterhaltsarbeiten.

## **Konsequente Neophytenregulierung**

Die zeitaufwändigste Arbeit liegt im Bekämpfen von invasiven Neophyten und landwirtschaftliche Problempflanzen, um deren Ausbreitung auf angrenzende Parzellen zu verhindern und die heimische

*Magerwiesen benötigen einen jährlichen Schnitt.*





*Dank dem praktischen Naturschutz haben sich bedrohte Arten wie Uferschwalben, und Kreuzkröten, Gelbbauchunken und Geburtshelferkröten kontinuierlich in den Abbauflächen weiter ausgebreitet.*

Flora zu schützen. Pro Jahr leisten die Stiftungsmitarbeitenden hierfür rund 3000 Arbeitsstunden. Die Stiftung hat sich dabei eine grosse Kompetenz aufgebaut, die sie in Kursen bei der SANU oder z. B. bei kantonalen Tiefbauämtern weitergeben kann.

**kies**  
*lebt*



*Ein Arbeitseinsatz verbindet spielerische Element mit praktischen Arbeiten in der Natur.*

### **Begehrte Arbeitseinsätze**

Das Bedürfnis, einen Beitrag an Gesellschaft und Umwelt in Form eines Naturschutzeinsatzes zu leisten, hat in den letzten Jahren zugenommen. Die Stiftung bietet hierfür entsprechende Möglichkeiten an. Jährlich kann das Stiftungsteam 20 – 30 Arbeitseinsätze für Schulklassen, Firmen und Naturschutzvereine begleiten. Neben der praktischen Arbeit wird auch Wissenswertes über die Natur in der Kiesgrube vermittelt.



*Die Bekämpfung von Problem-pflanzen erfordert viel Zeit und Ausdauer.*

## Die Naturschutzarbeit der Stiftung und ihrer Mitglieder in Zahlen

- 220 ha wertvolle und unterhaltene Flächen
- 1500 Kleinstrukturen
- 20 geförderte, seltene Pflanzenarten
- 15 geförderte, seltene Tierarten
- 25 regulierte Problem-pflanzen



*Die Naturschutzprofis besprechen die anstehenden Arbeiten mit den Grubenbetreibern.*



*Auch ein Schulungsblock zur gefährdeten Flora und Fauna gehört zu einem Arbeitseinsatz.*

## Der Leiter Produktion Samuel Boll



### **Du bist für den Primärabbau und die Auffüllung zuständig. Was heisst das?**

Zusammen mit meinem Team aus 20 Mitarbeitenden bilden wir das Leistungszentrum Produktion für die Kästli Bau AG. Wir sind gegliedert in die Bereiche Betrieb, Aufbereitungstechnik und Labor.

### **Du verantwortest somit auch das Recycling?**

Das ist richtig. Wir stellen aus den uns gelieferten Rückbaumaterialien wie Beton, Ziegel und Asphalt nach erfolgter Aufbereitung wieder hochwertige Baustoffe her. Damit bleiben die Rohstoffe Kies und Sand im Baustoffkreislauf.

### **Weshalb ist das so wichtig?**

Nachhaltigkeit muss langfristig angelegt sein. Deshalb halten wir die Wiederverwertung sehr hoch. Zudem steigen die behördlichen Vorgaben stetig, und eine laufende Weiterentwicklung sichert uns die Konkurrenzfähigkeit.

### **Auf welche Erfolge blickst du gerne zurück?**

Wir haben unsere Prozesse besser eingeteilt. Technische Fortschritte ermöglichten uns eine Verbesserung unseres Ressourcenverbrauchs, des Energiehaushaltes sowie Einsparungen im CO<sub>2</sub>-Ausstoss. Dank gezielter Prozessoptimierungen, beispielsweise beim Ziegelgranulat, haben wir die Abfallmenge reduziert.

### **Woran arbeitest du aktuell?**

Es steht zur Zeit einiges an Büroarbeit an: Ich erstelle gerade Baugesuchseingaben und arbeite an Produktentwicklungen mit. Die Abwechslung und Projektvielfalt machen mir grosse Freude. Manchmal ist die Vielfalt aber auch eine grosse Herausforderung.

### **Was ist dir wichtig bei der Arbeit?**

Ich schätze mein gut eingespieltes Team. Ich kann mich auf meine Mitarbeitenden im Tagesgeschäft verlassen. Den Austausch können wir so sehr fokussiert setzen.

### **Hast du jungen Menschen einen Tipp für den Berufseinstieg?**

Man sollte keine Vorurteile zu Ausbildungen haben. Es braucht sowohl die Berufsausbildung wie auch Fachhochschulen und Universitäten. Beide Wege führen zum Ziel. Nachhaltigkeit ist in diesem Zusammenhang doch auch, wie Unternehmen ihre Mitarbeitenden fördern: Wird in Weiterbildungen und somit in Mitarbeitende investiert, motiviert das.

### **Was zeichnet die Baubranche aus?**

Es ist eine lebhafte Berufsmaterie – in vielerlei Hinsicht. Das Tagesgeschäft fordert grosse Flexibilität, weil sich die Anforderungen im Bau oft kurzfristig ändern. Gleichzeitig löst unser Bereich viele mittel- bis langfristige Aufgaben. Da wird es nie langweilig.

”

Es ist eine lebhafte Berufsmaterie – in vielerlei Hinsicht

”

Samuel Boll hat als Frühaufsteher morgens seine beste Phase, um die Aufgaben als Leiter Produktion bei der Kästli Bau AG anzugehen. Zurückgreifen kann der 55-Jährige auf einen reichen Erfahrungsschatz: Sein Studium zum Dipl. Geologen begleiteten zahlreiche Praktika in der Bauwirtschaft. Es folgten eine Staatsstelle in der Paläontologie, Vertretungen als Lehrperson, Bauführung im Tunnelbau und die Selbständigkeit sowie ein Nachdiplomstudium in Wirtschaft. In seiner Freizeit ist der zweifache Götti am liebsten am Kochen, auf hochalpinen Touren oder am Biken.